

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Huppenheim.

37ter Jahrgang.

— No 103. —

4tes Quartal.

Wittbor den 25. December 1839.

## Kinderreien.

Unsere Eincoillisten haben zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend eine Masse Kinderspielzeug aufgestellt, womit man eine ganze Stadt kindisch machen könnte, etwa so, wie die romantische Schule des vorigen Jahrhunderts durch ihre Spielereien alle Leute romantisch gemacht hat. — Da der Mensch im Alter wiederum kindisch wird, so müssen wir es unsern pädagogischen Spielzeughändlern Dank wissen, daß sie uns Erwachsenen sogar, — die wir selber ein Wohlgefallen an Kinderreien haben, — so reichliche Gelegenheit verschaffen, uns bei Zeiten in die zweite Kindheit einzüben, wodurch die Häutung der Renaissance schneller bewirkt und der alte Adam leichter abgestreift werden kann.

O, warum bin ich nicht reich! — Ich würde mein ganzes Vermögen darauf ver-

wenden Kinderspielzeug unter den Leuten zu vertheilen, um sie dadurch, wenn auch nicht kindisch, doch wenigstens kindlich und so alles Guten würdig zu machen; denn nur die Kinder sind gut und nur die Guten erben das Himmelreich.

Man mag gegen die moderne Philosophie sagen was man will, so hat sie doch so viel recht, daß der Mensch, durch die Rehabilitation des Fleisches, wiederum physisch und moralisch zum Kinde wird, das an seine eigene Finger saugt, als wollte es, aus purer Selbstliebe sich selber auffressen, weil, (wie Kant sagt,) wir das, was wir lieben gerne fressen möchten, so wie die Kinder mit allem was ihnen gefällt, nach dem Munde fahren: und nur so könnten wir in den adamitischen Zustand der Unschuld zurückkehren, was doch allein der Zweck aller Kultur sein soll.

Kinderspielzeug, gewährt mir stets einen ergößlichen Anblick; nur muß es im verkleinerten, im lilliputischen Maasstabe gehalten sein. Ein Püppchen z. B. muß sich zum Kinde, wie das Kind zum Erwachsenen verhalten, sonst hört es auf Spielzeug zu sein. „Der Mensch“ sagt man, „ist eine Welt im Kleinen.“ Dies soll seine Größe bezeichnen, und doch ist er nur groß im Kleinen und klein im Großen; darum wird er von den himmlischen Mächten als Spielzeug gebraucht, und wenn sie mit ihm ausgespielt haben, ziehen sie ihm das fleischfarbene Kleidel aus, legen ihn bei Seite, wo er bis zum großen Weihnachten, zum jüngsten Tage, liegen bleibt, bis er neuverjüngt und groß erzogen für die Ewigkeit erwacht.

Der Kulturzustand jedes Volkes läßt sich mit einiger Gewissheit durch das Spielzeug seiner Kinder ermesfen. Die ägyptischen Kinder haben gewiß mit kleinen Pyramiden, die Kinder der Römer und Griechen mit kleinen Götterchen gespielt, so wie man wahrscheinlich zur Zeit der Inquisition od. zu Kaiser Karls IV. Zeiten, den Kindern Abbildungen von Auto-da-fé's od. von den Tortur-Instrumenten, nach der Noth und haltspeinlichen Gerichtsordnung des Letztern, als Spielzeug in die Hände gegeben haben mag; wie wären sonst die Völker zu der Rohheit und Barbarei gekommen wenn sie nicht von Kind auf durch dergleichen Vorstellungen und Anschauungen angeregt, gestimmt und verhärtet worden wären. — Heut zu Tage, werden von verständigen Eltern, den Kindern blos schöne, belehrende, Geist und

Gemüth veredelnde Spielsachen gereicht; Herz und Verstand werden also schon frühzeitig an reine Besinnung und wissenschaftliche Belehrung gewöhnt, man darf sich also gar nicht wundern, wenn unsere Kinder schon frühzeitig gesitteter und geschiedter erscheinen als dies bei Kindern der Vorzeit gewiß nie der Fall war.

So wird das Kleine zum Großen, das Saamenthorn zum Riesenbaume, und das winzige Spielzeug zum gewaltigen Triebrad in der großen Maschine der Völkercultur.

Pappenheim.

### G i n z e l n e s.

Es gibt nichts Eintönigeres, nichts Wiederholtes als unsere Literatur, man könnte sie eigentlich die kleinstädtische nennen. Immer nur mit sich selbst beschäftigt, mit ihrer Umgebung, mit den Meinungen derer, die ihr verwandt sind, immer nichtig in allem Seyn der kleinlichen Gegenwart, keinen Blick in die Welt, in das Allgemeinerer über jeder Beschränktheit erhabene Daseyn. Immer nur die egoistische Eitelkeit, gerühmt, gepriesen von ihrer Zeit, durch Tadel oder Lob die Herrlichen des Tages zu seyn, — kein unabhängiges, freies, absichtloses Verfallen am absoluten Schönen; Alles wird der herrschenden Meinung untergeordnet oder höchstens bestimmt, sich selbst zum Gebieter einer neuen Meinung hinauf zu wiebeln: es gibt nur wenig Ausnahmen.

G. v. E.

### A u f f o r d e r u n g.

Dem unterzeichneten Gerichte sind

- 1) 2½ Loth geschmolzenes Silber in mehreren Stücken, und
- 2) ein mit Glasperlen auf Leinwand gestickter Geldbeutel (auf einer Seite ein zwischen Schilf sitzender Schwan — in blauem Grunde — auf der anderen bunte Arabasken, — in weißem Grunde —) mit messingene-  
nem Schlosse, -

übergeben worden.

Die Verlierer resp. Eigenthümer dieser Gegenstände werden demnach zur Anmeldung ihrer Ansprüche zum Termine den 13. Januar 1840 Vormittags

11 Uhr

vor das unterzeichnete Gericht hierher vorgeladen, mit dem Bedeuten: daß sie, falls sie sich in demselben nicht melden sollten, ihrer Rechte an den gefundenen Sachen verlustig werden und mit den Letzteren nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Schloß Ratibor den 14. Dec. 1839.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

### V e r l o r e n.

Am 22. d. M. Abends, ist im Theater selbst, oder in der Nähe desselben, ein Damen-Muff verloren worden. Der Finder wird gebeten: solchen, gegen eine angemessene Belohnung, im Gasthose des Herrn Hillmer abzugeben.

Ratibor den 23. December 1839.

Ein Wirthschafts-Schreiber kann sofort eine Anstellung finden, wenn sich derselbe mit Beibringung der Atteste über seine zeitliche Führung, bei der Redaction des Dberschl. Anzeigers meldet, wo die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Es ist heute eine Briefftasche in Perlen gestickt und mit den gothischen Buchstaben *J. S.* gezeichnet worin sich außer einigen Brieffschaften, (die nur für den Eigenthümer einen Werth haben,) 2 *Rthl.* Cassen-Anweisungen und 5 Gulden Conventions-Geld befanden, allhier verloren worden. Derjenige, welcher diese Briefftasche und die Brieffschaften an die Redaction des Dberschl. Anzeigers abgibt, erhält nicht nur die 2 *Rthl.* und die 5 Gulden, sondern auch noch Einen *Rthl.* zur Belohnung.

Ratibor den 20. December 1839.

Die Redaction.

Zu Ostern k. J. wird ein lediger Wirthschafts-Beamte verlangt, dessen Treue und Kenntnisse durch beglaubigte Atteste vortheilhaft bescheinigt werden. Sein Dienstverhältniß wird ihm von Seiten des Brodherrn so wenig als möglich lästig erscheinen, dafür wird aber treue Anhänglichkeit und sorgfältige Wahrnehmung aller Interessen desselben erwartet.

Die näheren Bedingungen sind durch die Redaction des Dberschl. Anzeigers zu erfahren.

Sechs bis acht Hundert Reichthaler gegen pupillarische Sicherheit und fünf pro Cent Zinsen sind sofort zu vergeben, und das Nähere bei der Redaction des Dberschl. Anzeigers zu erfahren.

### A n z e i g e.

Schbin, wegen beständiger Krankheit meines Mannes, gesonnen, mein hiesiges Freibauergut sub No 2 des Hyp. Buchs aus freier Hand zu verkaufen. Die darauf Reflektirenden wollen sich baldigst bei mir melden, um die sehr billigen Kaufbedingungen zu entnehmen.

Kobilla den 17. December 1839.

Antonie Gasse.

## Porzellan = Auktion.

Am 20. 21. 23. 27. 28. und 30. Decbr. d. J.,  
Vormittags von 9 Uhr an, wird hier die

### Königliche Berliner Porzellan = Manufactur im Saale des Stadt = Musikus Herrn Bauer auf der Salz = Gasse

mehrere weiße Porzellane, als: Kaffee-, Thee- und Tafel = Geschirre, Assietten, Compottieren, Confectschaalen, Geleeschaalen, Saucieren, Salatieren, Schüsseln, Tellern, Terrinen, Tassen, Kaffee-, Milch-, Sahn- und Theekannen, Lichtschirm-Platten, Tabakstöpsel, Waschbecken, und mehrere andere Artikel, durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzellan-Manufactur, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Cour. öffentlich versteigern lassen.

Die an jedem Tage zu verauktionirenden Porzellane können eine Stunde vor der Auktion besehen werden.

Ratibor, 1839.

**K o c h.**

Indem ich mein neues Etablissement als Gastwirth, und die Aufstellung eines Billards in dem Hause des Fleischermeisters Herrn Ruffeck auf der Oder = Vorstadt ergebenst anzeige, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Ratibor den 16. December 1839.

Franz Niewrzela.

Seine bisher mit Umsicht geführte Verwaltung genügend ausweist, kann vom 1. Januar 1840 an, auf der Herrschaft Pilchowitz eine Anstellung finden, als weshalb sich bei der Wirthschafts = Inspektion zu Nirowitz zu melden ist.

Es wird ein Logis von 2 Zimmern nebst Küche und übrigen Zubehör von Neujahr ab gesucht; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist den Mieter nach.

Ein Wirthschafts = Beamte, welcher sich mit vortheilhaften Zeugnissen über